Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Die Stützen der Gesellschaft

Ibsen, Henrik

Berlin, 1890

Auftritt I

urn:nbn:de:bsz:31-86852

Visual Library

# Erster Aufzug.

(Ein geräumiger Gartensaal in Konsul Bernicks Haus. Links im Vordergrund führt eine Thür in das Zimmer des Konsuls; weiter zurück, an derselben Wand, ist eine ähnliche Thür. In der Mitte der entgegengesetzten Wand ist eine größere Eingangsthür. Die Hinterwand besteht fast ganz aus Spiegelfenstern; in der Mitte derselben eine offene Thür, durch die man auf eine geräumige, mit einem Sonnenzelt überspannte Terrasse gelangt. Von der Terrasse führen drei bis vier Stufen in den Garten, der durch ein Gitter mit einem kleinen Eingangsthor abgegrenzt ist. Außerhalb und längs des Gitters läuft eine Straße, die auf der gegenüberliegenden Seite mit kleinen, hell angestrichenen Häusern bebaut ist. Es ist Sommer und warmer Sonnenschein. Einzelne Leute gehen hie und da auf der Straße vorüber; man bleibt stehen und unterhält sich, macht Einkäufe in dem Kramladen an der Ecke u. s. w.)

## Erster Auftritt.

(Im Gartensaal sitzt um den Tisch eine Gesellschaft von Damen. An der Mitte des Tisches sitzt Frau Bernick, zu ihrer Linken Frau Holt mit Tochter, neben diesen Frau Rummel und Fräulein Rummel. Rechts von Frau Bernick sitzt Frau Lange, dann Fräulein Bernick und Dina Dorp. Sämtliche Damen sind mit Handarbeit beschäftigt. Auf dem Tisch liegen große Stöße halbfertiger und zugeschnittener Wäsche und Kleidungsstücke. Weiter zurück an einem kleinen Tisch, auf dem zwei Blumentöpfe und ein Glas Zuckerwasser stehen, sitzt Oberlehrer Lundt und liest aus einem Buch mit Goldschnitt vor, doch so, daß die Zuschauer nur einzelne Worte vernehmen. Im Garten läuft Oskar umher und schießt mit einer Armbrust nach der Scheibe.)

(Nach einer kleinen Weile kommt Schiffsbaumeister Auner sachte durch die Thür rechts; Frau Bernick nickt ihm zu und deutet auf die erste Thür links. Auner geht hin und klopft ein paar Mal leise und in Zwischenpausen an. Prokurist Krapp, den Hut in der Hand und Papiere unter dem Arm, kommt aus des Konsuls Zimmer.)

Krapp. Na, sind Sie's, der klopft?

Auner. Der Herr Konsul hat nach mir geschickt.

Krapp. Allerdings, aber kann Sie nicht empfangen; hat mir aufgetragen —

Auner. Ihnen? Ich möchte doch lieber —

Krapp. — mir aufgetragen, mit Ihnen zu reden. Sie müssen diese Samstags-Vorträge für die Arbeiter unterlassen.

Auner. So? Ich dächte doch, ich müßte meine freie Zeit anwenden —

Krapp. Sie müssen ihre freie Zeit nicht dazu anwenden, die Leute für die Arbeitszeit unbrauchbar zu machen. Letzten Samstag sprachen Sie über den Schaden, den man von unsern neuen Maschinen und dem neuen Arbeitsverfahren auf dem Werft hätte. Warum?

Auner. Um die Gesellschaft zu stützen.

Krapp. Sonderbar! Der Konsul sagt, das löse die Gesellschaft auf.

Auner. Meine Gesellschaft ist nicht die Gesellschaft des Konsuls, Herr Prokurist! Als Vorstand des Arbeitervereins muß ich —

Krapp. Sie sind vor allen Dingen Vormann auf Konsul Bernicks Werft. Sie haben zu allererst ihre Schuldigkeit gegen Konsul Bernicks Firma zu thun; denn von dieser leben wir insgesamt. — So, nun wissen Sie, was der Konsul Ihnen zu sagen hatte.

Auner. Der Konsul würde es mir nicht auf diese Art gesagt haben, Herr Prokurist. Aber ich weiß schon, wem ich das zu danken habe — dem verdammten amerikanischen Schiff! Die Leute wollen, daß die Arbeit gehen soll, wie sie es da drüben gewohnt sind, und das —

Krapp. Schon gut! Ich kann mich nicht auf Weitläufigkeiten einlassen. Sie kennen jetzt des Konsuls Meinung und damit basta! Wollen Sie jetzt wieder nach dem Werft gehen, das wird gewiß nöthig sein; ich komme selbst bald nach. — Um Vergebung, meine Damen!

(Er grüßt und geht durch den Garten und die Straße ab. Auner geht still nach rechts ab. Oberlehrer Lundt, der während dieser halblaut geführten Unterredung die Lektüre fortgesetzt, ist gleich darauf mit dem Buch fertig und klappt es zu.)